EINE FRAGE DES GELDES

Für viele ist es immer noch ein Tabu, über Geld zu sprechen. Dabei spielt es überall eine Rolle: im Job, in Freundschaften, in Beziehungen. Wir haben spannende Finanzfragen gesammelt und von Experten und Expertinnen beantworten lassen

Interviews: Juliane Funke

Die Kommunikationstrainerin und Autorin **BARBARA BERCKHAN** beobachtet, dass es gerade Frauen schwerfällt, über Geld zu reden: „Das liegt daran, dass Frauen und Männer unterbewusst unterschiedliche Wertesysteme haben – aber zum Glück sind wir gerade dabei, solche Denkmuster zu ändern."

Ich nehme morgens meinen Kollegen immer im Auto mit zur Arbeit. Wir hatten ausgemacht, dass er mir etwas Geld dafür gibt, bis jetzt habe ich noch nichts davon gesehen. Wie kann ich das ansprechen?

BARBARA BERCKHAN: „Um das Problem anzusprechen, sollten Sie den passenden Zeitpunkt abpassen. Hier wäre es am besten, einfach noch kurz im Auto sitzen zu bleiben, wenn Sie in der Arbeit angekommen sind. Eine Botschaft kommt am besten an, wenn man sie ohne Vorwürfe formuliert. Das funktioniert, indem man mit ‚ich' oder ‚mir' anfängt und das Problem neutral beschreibt. Also nicht ‚Du hast dich nicht an unsere Abmachung gehalten', sondern: ‚Mir liegt etwas auf der Seele: Ich erinnere mich daran, dass wir damals ausgemacht haben, dass du dich an den Fahrtkosten beteiligst. Mir ist aufgefallen, dass das noch nicht passiert ist. Wie machen wir es jetzt?' Ihr großer Vorteil ist, dass Sie sich auf das Gespräch vorbereiten können. Ich übe solche Konfrontationen sogar vorher im Kopf oder vor einem Spiegel."

Meine Schwiegereltern sind sehr wohlhabend und machen mir oft teure Geschenke. Mir ist das unangenehm, ich weiß aber nicht, ob ich sie darauf ansprechen soll.

BARBARA BERCKHAN: „Vielleicht beruhigt Sie schon ein kleiner Perspektivenwechsel: Was ein teures Geschenk ist, hängt natürlich vom Geldhorizont ab. Für Sie mag das Geschenk außergewöhnlich teuer sein, für Ihre Schwiegereltern ist es dagegen keine große Ausgabe. Was aber viel wichtiger ist: Bei Geschenken zählt nicht der finanzielle Wert, sondern die Bedeutung. Ein Geschenk ist immer ein Zeichen von Zuneigung. Weist man es zurück, kommt es den Schenkenden so vor, als würde man ihre Zuneigung zurückweisen. Es hilft ein offenes Gespräch, schütten Sie einfach Ihr Herz aus: ‚Für mich ist das ein sehr teures Geschenk, das verwirrt und überfordert mich.' Ihre Schwiegereltern werden vielleicht erwidern, dass ihnen das Geschenk einfach gefiel und sie an Sie denken mussten – und schon merken Sie, ob Sie es dann doch einfach dankend annehmen möchten oder nicht."

FOTOS: LORRAINE HELLWIG (1)

Ich wurde so erzogen, dass Geld etwas Schlechtes ist und den Charakter verdirbt. Diese Einstellung hindert mich daran, mich mehr mit meinen Finanzen zu beschäftigen. Wie kann ich mein Mindset ändern?

MARGARETHE HONISCH: „Wir alle haben Einstellungen von unseren Eltern übernommen, die uns – oft unbewusst – in unserem späteren Leben begleiten. Das können zum Beispiel Floskeln wie ‚Geld ist die Wurzel allen Übels' sein oder einfach nur die Skepsis, mit der das neue Auto eines Nachbarn betrachtet wurde. Sie haben erkannt, dass Sie negative Glaubenssätze haben – das ist bereits der wichtigste Schritt! Nun können Sie diese Einstellung hinterfragen. Machen Sie sich klar, dass Geld gar nicht böse sein kann, sondern nur ein Mittel ist, mit dem Sie Gutes genauso wie Schlechtes tun können. Oder schauen Sie sich Studien an: Geld allein macht sicher nicht glücklich, aber Geldsorgen können nachweislich psychische und körperliche Schäden mit sich bringen, krank machen und Beziehungen schaden. Ein weiterer negativer Glaubenssatz, der häufig vorkommt, ist: ‚Ich werde niemals viel Geld haben.' Schreiben Sie solche Sätze um! Notieren Sie den negativen Satz, streichen Sie ihn durch und schreiben Sie darunter: ‚Ich werde mich ab jetzt mehr mit Finanzthemen beschäftigen und lernen, wie ich mein Geld sparen, anlegen und vermehren kann.' Solche Sätze schriftlich festzuhalten, schafft eine gewisse Verbindlichkeit – wie ein Vertrag mit uns selbst."

Unter dem Namen „Fortunalista" bloggt **MARGARETHE HONISCH** über Finanzen – und will vor allem Frauen dafür begeistern (fortunalista.de). Ein perfekter Start ins Thema ist ihr Buch „Easy Money" (Piper, 11 Euro). Dort geht es um Altersarmut, Vermögensaufbau und das richtige „Money Mindset".



Von Schwarzarbeit über Geschlechtergerechtigkeit bis hin zur Kündigung – **TOBIAS WERNER** ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht und weiß Rat, wenn es um arbeitsrechtliche Fragen geht.

Ich vermute, dass meine männlichen Kollegen für dieselbe Arbeit mehr verdienen als ich. Sie verraten mir ihr Gehalt nicht mit Verweis auf den Chef, der es nicht erlaubt. Haben sie recht?

TOBIAS WERNER: „In vielen Verträgen findet sich eine Verschwiegenheitsklausel, die es verbietet, über sein Gehalt zu sprechen. Solche Klauseln sind jedoch unwirksam. Wenn Ihre Kollegen nicht über ihr Gehalt sprechen wollen, können Sie sich auf das Entgelttransparenzgesetz berufen. Dieses Gesetz verbietet eine Ungleichbehandlung der Bezahlung aufgrund des Geschlechts. Der Arbeitgeber muss auf Nachfrage den Mittelwert der Bruttogehälter offenlegen, die mit Ihrer Tätigkeit vergleichbar sind – dieser Auskunftsanspruch gilt aber nur für Unternehmen mit mehr als 200 Beschäftigten."

Ich leihe einer Freundin oft Geld. Wie kann ich ihr klarmachen, dass ich das nicht mehr möchte, ohne die Freundschaft zu gefährden?

MICHAEL MARY: „Natürlich kommt es darauf an, ob es sich um größere Summen handelt oder Ihre Freundin sich immer mal wieder kleinere Beträge für Restaurant und Co. bei Ihnen leiht, weil sie kein Geld dabeihat. Im zweiten Fall ist Ihre Freundin vielleicht einfach ein bisschen verpeilt und ihr ist gar nicht bewusst, wie oft sie um Geld bittet. Da könnte schon ein lockeres ‚Aber denk dieses Mal bitte an dein Portemonnaie' reichen, wenn Sie das nächste Mal ausgehen. Geht es um größere Summen und taucht dieses Problem immer wieder auf, ist ein klärendes Gespräch angebracht. Erklären Sie Ihrer Freundin, warum Sie ihr nichts mehr leihen möchten, und betonen Sie, wie wichtig Ihnen die Freundschaft ist. Wenn Sie aber das Gefühl haben, dass ein ehrliches Gespräch darüber Ihrer Freundschaft schaden könnte, ist das vielleicht schon ein deutliches Zeichen: Eine Freundschaft, die offene Kommunikation nicht aushält, ist einfach keine gute Freundschaft und die Gedanken, die Sie sich machen, wahrscheinlich nicht wert."

In seinem Buch „Die Liebe und das liebe Geld" (Piper, 11 Euro) erklärt der Paarberater **MICHAEL MARY** anhand von vielen Fallbeispielen, welche Rolle Geld in Beziehungen spielt und wie man Kommunikationsmissverständnisse vermeiden kann.

FOTOS: ALEXANDER DORN (1), SUSANNE FEYLL (1)

Ich bin geschieden. Ich versuche, unserem gemeinsamen Sohn (9) einen guten Umgang mit Geld zu vermitteln (er bekommt ein festes Taschengeld), mein Ex-Mann steckt ihm aber regelmäßig Geld zu. Was kann ich tun?

„Ein ‚zu früh' gibt es beim Thema Geld nicht, nur ein ‚altersgerecht'", da ist sich **KIRSTIN WULF** sicher. Sie hat die Initiative bricklebrit gegründet und ermuntert Eltern und Erzieherinnen, mit Kindern über Geld zu sprechen.

KIRSTIN WULF: „Ich verstehe, dass die Situation für Sie schwierig ist. Für Ihren Ex-Mann aber sicherlich auch. Denn was man aus der Frage schon heraushören kann: Sie sehen es als Ihre Pflicht, Ihrem Kind einen vernünftigen Umgang mit Geld beizubringen, das klingt nicht nach Teamarbeit. Wahrscheinlich geht es also gar nicht um diese spezielle Geld-Frage, sondern um ein Kommunikationsproblem. Auch wenn viele Scheidungen erst einmal einen Dialogabbruch bedeuten, ist es wichtig, bei der Erziehung an einem Strang zu ziehen. Sie sollten nicht allein festlegen, wie viel Taschengeld Ihr Sohn bekommt, denn dann fühlt sich Ihr Ex-Mann übergangen und steckt Ihrem Sohn vielleicht schon allein deshalb Geld zu, um Ihnen eins auszuwischen. Denken Sie an Ihr Kind und setzen Sie sich mit Ihrem Ex-Mann zusammen. Sprechen Sie darüber, wie viel Taschengeld Sie zusammen zahlen wollen und klären Sie ab, dass es besser kein zugestecktes Geld mehr gibt. So lernt Ihr Sohn, mit dem verfügbaren Geld umzugehen und zu planen. Beim zugesteckten Geld geht es meistens darum, dem Kind etwas Gutes tun zu wollen. Dieses Bedürfnis kann auch anders erfüllt werden: Vereinbaren Sie zum Beispiel einmal im Monat einen Verwöhn-Tag mit Pizza, Kinobesuch oder anderen tollen Dingen."

WEITERE FRAGEN UND ANTWORTEN ZU FINANZEN FINDEN SIE AUF
FREUNDIN.DE/GELDFRAGEN

MEHR ZUM THEMA „GELD UND FRAUEN"

Unsere Autorin Juliane Funke (links) betreibt zusammen mit Jennifer Senninger (rechts) und Luca Sistig (oben), alle Burda-Volontärinnen, den Instagram-Kanal instagram.com/moneymood.official. Ein Steckbrief:

Was macht Money mood? Hier werden täglich Denkanstöße, Buchtipps, Studien gepostet, alles rund ums Thema Geld. Herzstück sind die Interviews mit spannenden Frauen, von der Profi-Fußballerin bis zur Influencerin.

Warum für Frauen? Gerade Frauen sind von Altersarmut betroffen, arbeiten in schlecht bezahlten Jobs oder leisten unbezahlte Care-Arbeit.

Was ist das Ziel? Frauen dazu anzuregen, sich mehr mit dem Thema Geld auseinanderzusetzen, darüber zu sprechen und ihre Finanzen in die Hand zu nehmen.

FOTOS: MICHAEL MIETHE (1), SOPHIE VON MOLLER (1)